

Protokoll Sachausschuss „Koordination des Pastoralen Konzepts“

Am 15.4.2019, 19.30-21.15 h, Petrus und Paulus, 6. Treffen

T. Bartz, M. Bette, B. Denger, B. Endersch, Ehel. Franzen, Ehel. Geisbauer, J. Kliebisch, A. Lüsebrink, M. Markgraf, Ehel. Mlitz, S. Schmermbeck, G. Skups, M. Wagner, G. Weiß, Ehel. Dr. Wortberg

Entschuldigt war: J. Johanningeseker

1. Das Treffen begann mit zwei Gebeten von Ehepaar Dr. Wortberg.

2. Entwicklungen seit der letzten Sitzung:

Der Punkt Reflektion über den Vortrag von Prof. Gerhards zur Bedeutung von Kirchengebäuden wurde von Herrn Franzen verschoben und aus Zeitmangel in dieser Sitzung nicht mehr behandelt.

3. Auswertung Raumbedarf der Gruppierungen

Nachdem die Gruppenbefragung in der letzten Sitzung vor allem in Bezug auf Zusammensetzung und inhaltliche Aspekte besprochen wurde, war in dieser Sitzung die Auswertung der Umfrage zum Raumbedarf der Gruppen in der Pfarrei ein Schwerpunkt.

Die umfangreiche Übersicht, die von Herrn Franzen aus den Meldungen der Gruppen erstellt wurde, ergab einen durchschnittlichen Raumbedarf von 3 Räumen und 2 Sälen (mit für mehr als 16 Personen) außerhalb der Kirche. Der Raumbedarf versteht sich dabei als Minimum, weil die Räume selbst bei einem optimalen „Stundenplan“ beispielsweise an den Abenden in der Woche fast durchgehend belegt wären. Um Überschneidungen, besonders in der Adventzeit, zu vermeiden, müssen zusätzliche Räume vorhanden sein.

Zusätzlich hinzu kommen 2 Räume für die Bücherei, ca. 3 Büros für die Seelsorger, die Kleiderkammer, eine Küche, Räume für die Gemeindeverwaltung und das Pfarrbüro u.a. Außerdem fehlen in der Übersicht noch Lagerräume, die nach M. Geisbauer demographiefreundlich (also altersfreundlich) und nach W. Endersch trocken sein sollten.

Alle dankten Herrn Franzen für die umfangreiche tabellarische Erfassung der Raumbedarfe.

Nun schlossen sich zahlreiche Einzelbeobachtungen an:

- Es wurde vorgeschlagen, bei Engpässen auch die Kirche zu nutzen und für die Lagerungsfragen eine Arbeitsgruppe zu bilden.
- Walter Wortberg gab zu bedenken, dass es nicht so wichtig sei, die Lagerräume demographiefreundlich zu gestalten; vielmehr sollten die Kirchenorte der aktuellen Demographie entsprechend geplant werden.
- Raum-Anfragen externer Gruppen, z.B. des katholische Bildungswerks, können nur nach Absprache und nur bei freien Räumlichkeiten berücksichtigt werden.
- Wenn das Raumangebot knapp ist, kann nichts mehr vermietet werden.
- Bei einer zu engen Planung bleiben keine Zeiten für Auf- und Abbauten.
- MK-Mitglieder wiesen darauf hin, dass im Martinushaus zusätzlicher Platz sei.
- Frau Margraf sagte, dass in der Gartenstr. ein Raum genutzt werden kann.
- Herr Mlitz fragte an, wo zukünftig Platz für Pfarrfestmaterialien, Basare u.a. zu finden sei und wo die vielen Materialien hinkommen sollten. Markus Geisbauer antwortete, dass die Materialien zusammengeführt und aussortiert werden müssen. Frau Franzen ergänzte mit dem Hinweis, dass es gilt, den Eine-Kirchen-Beschluss des

Kirchenvorstands und des Pfarrgemeinderates umzusetzen, weil der Bischof die Entscheidung so bestätigt hat.

- Günther Weiß wies darauf hin, dass wir uns bis 2030 in einem Entscheidungs- und Entwicklungsprozess befinden und nicht wissen, in welcher Art und Geschwindigkeit die Umsetzung des Grundsatzbeschlusses erfolgt. J. Kliebisch zeigte am Beispiel Hagens, wie stark der Wandel ist, dem wir uns nicht ganz verschließen könnten.

4. Pastorale Prioritäten (Hausaufgabe)

Den zweiten Schwerpunkt des Abends bildete eine Zusammenstellung der wichtigen pastoralen Aufgaben. Die von den Mitgliedern vorbereiteten und spontan ergänzten Beiträge werden hier thematisch zusammengefasst aufgelistet. Doppelungen wurden ausgelassen.

- Jugendarbeit: verbandliche und offene Kinder- und Jugendarbeit, Kinder in die Gemeinde einführen: vom Krabbelkurs bis zur Jugendgruppe, Jugendarbeit muss stärker im Mittelpunkt stehen, Kirchen sollten nach außen wirken, Nachwuchs begeistern, Stärkung der Jugendpastoral, Integration junger Erwachsener
- Gemeinschaft im Glauben: Glauben weitergeben, Erleben von Gemeinschaft und gegenseitiger Hilfe, lebendige Vorbereitung und Feier der Sakramente, Glaubensanregungen für die Vorbereitung auf die Sakramente, Gemeinschaft, Einführung von Eltern, die ihre Kinder zur Erstkommunion anmelden, in die Pfarrgemeinde, z.B. über die Familienkreise, Flyer verteilen (Das kann schon bald begonnen werden.), junge Menschen für Gott begeistern.
- Sakramentenkatechese: Taufvorbereitung, Trauungen, Beerdigung, Erstkommunion, Firmung, Buße, Ehe, Kasualien, Einführung von Eltern der Täuflinge durch Gruppen in der Gemeinde, evtl. Familienkreis, Aktionen zwischen den Sakramentenspendungen, Familien im Glauben stärken: Taufvorbereitung durch Laien, Spielgruppen, Täuflingstreffen; Kommunionvorbereitung mit Eltern und Kindern, Familien nach der Taufe begleiten und Kontakte halten, dem Glauben beim Wachsen helfen bis zur Kommunion und Firmung; Eucharistie, Krankensalbung, Sakramentenpflege und –nachsorge.
- Ökumene: ökumenische Aktivitäten fördern, Schulgottesdienste, Segensfeiern für werdendes und neugeborenes Leben, gemeinsame Bibelkreise + Wallfahrten + Kinderprogramme + Musicals + Konzerte, Themenwochen, Zusammenarbeit, Kanzeltausch, ökumenisch denken und handeln
- Schöpfung bewahren: Schöpfung lebenswert erhalten, Aktivitäten, Garten der Ruhe und Besinnung
- Befähigung von Laien: andere unterstützen, Anerkennung der Frauen für ihre Laienarbeit, Schulung der Laien für diverse Aktivitäten, Gottesdienstvorbereitung mit Laienkreis, Befähigung und Begleitung mit ehrenamtlichem Engagement, Unterstützung ehrenamtlicher Mitarbeiter, Ausbildung von Priestern, Berücksichtigung von Frauen in der Seelsorge, Hinführung von Frauen zum Priesteramt, Ausbildung von Wortgottesdienstleiter*innen, Ausbildung von Jugendpfleger*innen,
- Liturgie: Gebetskonzerte, Gottesdienste für verschiedene Zielgruppen, Gottesdienst wandelbar je nach Liturgie, gruppengerechte Gottesdienste: Familiengottesdienste, Kinderkirche, Segnungsgottesdienste, Kleinkindergottesdienste, Seniorengottesdienste, ansprechende Formen für Liturgie finden und ausprobieren, Evaluierung der Gottesdienste, Kinderkirche in der Kinderkirche, Vielfalt der liturgischen Formen entdecken und nutzen,
- Über den Glauben sprechen: über Glauben reden, Glaubenskurse/-kreise, Bibelarbeit, Traditionen entwickeln, als getaufte Christen aktiv und sichtbar den Glauben leben, gemeinsam Eucharistie und die Sakramente feiern, mehr Priester und ausländische Willkommenskultur, geistliche Angebote: Meditationsabende +

Bibelarbeit + Referenten+ Glaubenswissen erweitern; Gottesdienst, Gebetskreise, Glaubensgespräche, Sprachfähigkeit über den Glauben, Bibelgespräche

- Gemeinschaft allgemein: Gemeinde-KiTA-Verbindung: inhaltlich und räumlich, Hospiz, aktives Gemeindeleben, Feste feiern für den Zusammenhalt, lebendiges Gemeindeleben offen für alle gestalten und mittragen, generationenübergreifende Treffen und Aktionen, Mehrgenerationen, Versammlung, Zusammenarbeit, Tanz
- Willkommenskultur: Offenheit, Begegnungsstätte (Cafe) schaffen als Willkommenskultur unserer Pfarrei für Neue zum niederschweligen Einstieg und für Altbekannte zur Pflege von Kontakten, räumlich-menschlich-religiös, Räume der Begegnung schaffen: Bücherei, Cafe; Spielfläche und (Senioren-)Wohnen für Begegnung und Gespräch, Sinnraum für uns um Kraft von Gott zu bekommen: Kreuzgang
- Dienst am Nächsten: Kirche als Zufluchtsort für Menschen in Not: Arme, Schwache, Benachteiligte und Ausgegrenzte unterstützen, Kontakte ermöglichen, Begleitung in unterschiedlichen Situationen, Hausbesuche bei Älteren und Kranken, Lese- und Sprachförderung, Gemeindecaritas mit Caritas des Bistums verbinden. Wie (mit welchen Informationen) kann ich einem Bettler helfen? Schutzraum für Menschen in seelischer und materieller Not schaffen, Besucherdienste, Kleiderkammer, Menschen da abholen wo sie sind, Hilfsdienste, Hilfe für Selbständigkeit älterer Menschen, sozialer Wohnraum, soziale Altenwohnungen, Wohnungen für Auszubildende mit Kindern, Zusammenarbeit mit städtischen und weltlichen Einrichtungen: Tafel, Ehrenamtsbörse
- Musik: Kirchenmusik, Chöre, Instrumentalkreise, Bands, Instrumentalbegleitung
- Außenwirkung: Präsenz in allen Stadtteilen, LED-Leinwand für St. Joseph, multimediale Ausstattung von Kirche und Gemeindehaus, gute und gepflegte Internetpräsenz, Präsenz in der Stadt: Citypastoral, Passantenpastoral; Gottes Liebe in Lüdenscheid spürbar werden lassen, Sichtbarkeit im Stadtleben, Zum Schluss wies Frau Markgraf darauf hin, dass man in der Altstadt ein offenes Begegnungscafe schaffen und vom Altstadtbüro/der Stadt dafür eine Anschubfinanzierung erhalten könne.

Die laut Tagesordnung geplante Priorisierung der Themengruppen, die als Grundlage für die Weiterarbeit an den bisher gesammelten pastoralen Themen (auch aus den Denkfabriken) dienen soll, wird aus Zeitmangel in den nächsten Sitzungen vorgenommen.

5. Termine:

nächstes Treffen des Ausschusses „Koordination des Pastoralen Konzepts“ am Mittwoch, den 5.6., um 19.30 h in St. Joseph. Am darauffolgenden Samstag, den 8.6., Gremientag.

M. Wagner